

DER VORSTÄDTER

DAS MAGAZIN FÜR DIE ERWEITERTE BAHNHOFSVORSTADT

Ausgabe 8/10

4. Jahrgang

Auflage: 2500 Stück

kostenlose Abgabe

Das PAMA-Gelände am Freiburger Bahnhof

Ende eines traditionsreichen Industriestandortes

Das ehemalige Gelände der Papiermaschinenfabrik Freiberg (PAMA) in der Nähe des Bahnhofs wird derzeit abgerissen. Die Hallen und Gebäude standen größtenteils leer und waren stark sanierungsbedürftig. Nach der Beräumung, die bis September abgeschlossen sein soll, ist auf dem Gelände der Neubau mehrerer Einrichtungen vorgesehen. So soll unter anderem die Euro-Schule ein weiteres Gebäude erhalten, die Christusgemeinde will ihr neues Gemeindehaus errichten, dazu sollen vier Einkaufsmärkte entstehen. Aktuell läuft für das Vorhaben der Bauantrag.



Aus diesem Anlass soll an dieser Stelle ein kleiner Einblick in die Historie des Industriestandortes gegeben werden. Als Quelle diente die Publikation „VEB Papiermaschinenwerke Freiberg, 120 Jahre Gießerei, 100 Jahre Maschinenbau, Druck: Grafischer Großbetrieb Meißen, 1975“, die dankenswerterweise bei der PAMA Papiermaschinen GmbH Freiberg eingesehen werden konnte.

Themen dieser Ausgabe

- PAMA: Historie und Gegenwart; S. 1-3
- Veranstaltungstipps; S. 4
- Vorgestellt: Sozialverband VdK und Begegnungsstätte, Schillerstraße 3; S. 5
- Aktuelles: Stolpersteine in der Bahnhofsvorstadt und Geschichten, die dahinter stehen; S. 6-8
- Rätselnuss; S. 9
- Sprachtutoren gesucht; S. 9
- Veranstaltungskalender; S. 10-14
- Tag der offenen Fenster; S. 14
- Kontaktdaten der Veranstalter; S. 15
- Oma-Dienst des Agendavereins; S. 16

Es begann mit der Industrialisierung

Die Ursprünge der Papiermaschinenfabrik am Bahnhof gehen auf den Beginn der Industrialisierung in Freiberg zurück. Mitte des 19. Jahrhunderts (1855) wurde auf dem heutigen Gelände von Carl August Friedrich Wenzel eine Eisengießerei erbaut. Die Eröffnung der Bahnstrecke nach Dresden (1862) und Chemnitz (1869) bedeutete für die inzwischen in Eisengießerei Tittel umbenannte Werkstätte einen klaren Wettbewerbsvorteil. Rohstoffe und fertige Produkte, wie Kunstkreuze, Kochöfen, Kartoffelmaschinen oder Hüttenutensilien konnten über weite Distanzen viel kostengünstiger als mit Pferdefuhrwerken transportiert werden.



Bereits 20 Jahre nach der Gründung war die Anzahl der Mitarbeiter von 12 auf 30 gestiegen. Ernst Emil Paschke, der 1869 in das Unternehmen eintrat, brachte die Weiterentwicklung, unter anderem durch Verwendung von Dampfkraft, entscheidend voran. Die Eisengießerei wurde modernisiert sowie erweitert und nannte sich ab 1875 „Werkstatt für Maschinenbau Eisengießerei Tittel und Paschke“. Zehn Jahre nach seinem Eintritt kaufte Paschke 1880 die Produktionsstätte für 90.000 Mark. Das erfolgreiche Unternehmen hieß seitdem „Paschke und Kästner – Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kessel schmiede“.

Die Papiermaschinenproduktion wurde erst nach der Umbildung zur Aktiengesellschaft 1925 alleiniges Standbein der Firma. Typische Produkte bis dahin waren neben Wellen und Walzen Maschinen für Bergbau, Schmelzhütten, chemische und Papier(stoff)fabriken, Dampfkessel, Turbinenanlagen, Kühlapparate sowie eiserne Brücken. Der Betrieb war 1889 zeitgemäß mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage mit 45, durch Dynamomaschinen betriebenen, Glüh- und Bogenlampen ausgestattet.

Harte Arbeit und schlechte Bedingungen

Kurz vor der Jahrhundertwende zählte der Betrieb bereits 240 Mitarbeiter. Viele arbeitslos gewordene Bergarbeiter fanden bei Paschke und Kästner eine Anstellung. Die Arbeitsbedingungen waren allerdings ebenso hart: 12 bis 14 Stunden Arbeit für einen Lohn von 40 bis 60 Pfennig pro Stunde. Schlecht ausgebaut waren die Sicherheits- und Sanitätseinrichtungen. Arbeiter mussten sich in Pferdetränkeimern waschen und mit Staufferfett oder Schusterpech selber verarzten. Es gab mehrere schwere Unglücke sowie einen tödlichen Unfall. Trotz der schlechten Bedingungen und des Verbotes auf Versammlungen der SPD zu gehen, die sich für die Rechte der Arbeiter stark machte, verehrten die Mitarbeiter ihren Geschäftsführer Paschke sehr. Anlässlich seiner 25-jährigen Firmenzugehörigkeit gab es große

Feierlichkeiten im Bairischen Garten sowie eine Bergparade mit Fackelumzug.

Niedergang in der Weltwirtschaftskrise

Während der Weltwirtschaftskrise ging „Paschke & Co.“ in Konkurs (1931). Kurz nach dem Wiedererwerb des Fabrikgrundstücks durch Hugo Kurt Weiß und Ernst Emil Paschke im Jahre 1932 brannte in einer Augustnacht 1933 die Fabrik. Mit Hilfe der Versicherungsgelder konnte der vormals völlig veraltete Maschinenpark erneuert werden. Danach verbesserten sich auch die Bedingungen für die rund 300 Arbeiter.



Kriegsproduktion und Verstaatlichung

Ab 1939 stieg „Paschke & Co.“ mit der Produktion von Panzerteilen, 5,5cm- und später 8cm-Granaten in die Kriegswirtschaft ein. Während eines Luftangriffs im Oktober 1944 wurde die Fabrik teilweise zerstört. Nach Ende des Krieges stand die Firma unter sowjetischer Zwangsverwaltung und wurde 1946 auf Grund des Gesetzes „über die Übergabe von Betrieben von Kriegs- und Naziverbrechern in das Eigentum des Volkes“ verstaatlicht.

Als VEB durch die DDR

Der Papiermaschinen- und Apparatebau Freiberg, später als VEB PAMA Freiberg abgekürzt, war während der DDR einer der bedeutendsten Betriebe der Stadt. Die allgemeinen Arbeitsbedingungen entwickelten sich zum Positiven. Die Errichtung einer Kantine, eines Kindergartens sowie die Einrichtung einer Arztsprechstunde trugen

dazu beispielsweise bei. Auch Betriebs-sport, -ferienheim und -zeitung verbesserten den Zusammenhalt der Mitarbeiter. 1952 wurde für die Erweiterung der PAMA ein größeres Grundstück in der Frauensteiner Straße 85 erworben und eine neue Gießerei sowie Produktionshallen errichtet.



Erlebnisbericht eines Arbeiters

Arnold Hubrich, Arbeiter ab 1949 in der Firma, schildert seine Erlebnisse wie folgt:
„Ich hielt es kaum für möglich, dass man in so einer staubigen und schmutzigen Halle, die dazu noch von stickigen und überbelastenden Abgasen erfüllt war – man konnte die Arbeit nur schemenhaft erkennen – überhaupt arbeiten konnte. [...] Dank eines guten Alt-Gesellen, bei dem ich in Obhut kam, und anderer Kollegen gewöhnte man sich bald an das ‚Gießerei-Milieu‘, es gilt als ‚rau, aber herzlich‘.“ [...] Die Arbeit in der Gießerei war gefährlicher und schwerer (als z.B. in der Montage, Anmerkung der Redaktion), das schweißte die Kollegen mehr zusammen. [...] Betonen möchte ich, dass man diese schwere Arbeit ein ganzes Leben nur ausführen konnte, indem man sich mit Beruf und Arbeit identifizierte. Es war immer wieder ein Erfolgsergebnis, wenn man dann ein schönes, wertvolles Gußstück sah, dass man persönlich sozusagen aus Ziegelsteinen und ‚Dreck‘ hergestellt hatte. [...] Im Formerteam musste man sich ganz auf den anderen verlassen können. Jüngeren Kollegen musste dies mitunter erst klar gemacht

werden, Nachlässigkeiten und Mogelei wurde nicht geduldet. Wenn jemand etwas Wichtiges unterließ und der Guß ging schief, so ging es auf Kosten des Teams. [...] ... die Zusammenarbeit war gut. [...] Zum Glück konnte man nach einigen Wochen Krankheit die Arbeit immer wieder aufnehmen. Es muss jedoch gesagt werden, dass Verbrennungen mit flüssigem Eisen äußerst schmerzhaft und langanhaltend sind.“

Nach der Wende

Nachdem sich der Betrieb 1990 bis Mitte 1991 in den Händen der Treuhand befand, wurde er 1992 vom Maschinenbauer Reinhard in Hemer gekauft. In dieser Zeit zog der Hauptsitz des Unternehmens, inzwischen umbenannt in PAMA (Papiermaschinen AG), komplett in die Frauensteiner Straße um. Der neue Maschinenpark und alle technischen und kaufmännischen Bereiche wurden in dem umgebauten Gießereigebäude untergebracht. Nach dem Konkurs der Reinhardgruppe und damit der PAMA im Jahr 1995 fanden sich bereits im Oktober des gleichen Jahres zwei neue Eigentümer. In den letzten 15 Jahren konnte der Mitarbeiterstamm der PAMA GmbH von 65 auf 135 Mitarbeiter erhöht werden. Die Prognose für die Zukunft: Tendenz steigend!



Service:

Den vollständigen Bericht von Arnold Hubrich finden Sie im Bericht „Persönliche Erlebnisse und Eindrücke aus meiner Arbeitszeit in der ehemaligen Gießerei der Firma Paschke / Pama Freiberg“ in den Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins, 74. Heft, 1994, S. 123-127. Auch einsehbar in der Stadtbibliothek.

Immer der Nase nach – Norddeutsche Radwege

Wege-Impressionen einer Reise zwischen Meppen und St. Michaelis

„Vielleicht machen meine Fotos anderen Lust auf eine Reise mit dem Fahrrad“, sagt Uwe Altmann, der mit seinen Bildern den Blick für die Schönheit der Wege öffnen möchte. Er verzichtet auf „Beweisfotos“ – die typischen Sehenswürdigkeiten, die er natürlich auch sah. 2009 radelte er in knapp drei Wochen 1300 km entlang von Kanälen und Flüssen, der Nord- und Ostsee und der Mecklenburger Seenplatte. Es ist nicht sein einziger Urlaub dieser Art. „Es sind keine Abenteuerurlaube, aber ich erlebe Natur pur. Und wir sind ein gutes Team: mein Rad und ich.“ Seien Sie eingeladen zur



Ausstellungseröffnung

am 3.8.2010 um 17.00 Uhr, Schillerstraße 3.



Oma und Opa basteln mit ihren Enkeln

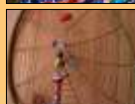
Aus bunten Fäden ...

entstehen viele kleine Dinge. Im August sollen es, je nach Lust und Laune

- lustige Pom-Pom-Tiere (Bommeltiere)
- Traumfänger oder
- bunte Freundschaftsbänder sein.



Vielleicht fällt den kleinen und großen Bastlern auch so manche schöne Geschichte zu den kleinen Werken ein. Die Materialkosten betragen je nach Verbrauch 1 - 2 Euro. Eltern sind ebenso herzlich willkommen.




Termine: 19. und 26. August 2010

jeweils von 15.00 bis 17.00 Uhr

im Stadteiltreff, Schillerstraße 3

Freibergerinnen gesucht!

STÄRKEN  Gefördert von:   



„Am allerliebsten sitze ich auf unserem Balkon mit Blick auf die Bahnhofsvorstadt, dagegen halte ich mich nicht gern an einsamen Orten, wie abends im Stadtpark, auf. So oder ähnlich geht es vielleicht auch Ihnen“, meint Projektleiterin Manja Hähnel.

Wenn auch Sie Lust haben, Ihre schönen und bedrückenden Orte/Gebäude in Freiberg fotografisch festzuhalten, dann sind Sie beim Projekt der Freiwilligenbörse Freiberg richtig.

Arbeitslose Frauen, mit oder ohne Migrationshintergrund, gestalten zusammen mit der Medienpädagogin eine Ausstellung. Alle Teilnehmerinnen erhalten unter anderem einen Grundkurs in Fotografie. Es ist eine gute Möglichkeit Freiberg näher kennen zu lernen, eventuell die deutsche Sprache zu verbessern, kreativ zu sein und Gleichgesinnte zu treffen. Die Teilnahme ist kostenlos. Das erste Treffen ist

am 26.08.2010 um 10 Uhr beim Lichtpunkt e.V., Paul-Müller-Straße 78.

Anmeldungen sind erforderlich unter: ☎ 03731 765987 oder manja.haehnel@lichtpunkttev.de.

Freizeit - Gesundheit - Begegnung - Hilfe

Ein Haus mit vielen Facetten stellt sich vor

Kennen Sie dieses Haus?

Das Haus der Begegnung des Sozialverbandes VdK Sachsen e.V., Kreisverband Mittelsachsen, befindet sich in Nachbarschaft einer Reihe alter Vorstadt villen in der Schillerstraße 3. Auf ihrem Weg in die Freiburger Altstadt kommen täglich viele Menschen hier vorbei, vielleicht ohne zu wissen, welche Möglichkeiten im Haus geboten werden.



Nehmen Sie sich etwas Zeit für einen kleinen Rundgang!

Im Erdgeschoss finden Sie die VdK-Begegnungsstätte. Hier treffen sich verschiedene Gruppen: Selbsthilfegruppen, Senioren- und andere Vereine, Klöpplerinnen, Skatspieler, die AG „Fahrrad“ und Bürger, welche nur mal eine Tasse Kaffee genießen möchten. Ein Jugendtreff rundet die Angebote ab. Beliebt sind das Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Schlachtfest, sowie die Muttertags- und Weihnachtsfeiern. Die Räumlichkeiten der Begegnungsstätte sowie der Garten werden sehr gern für Feierlichkeiten gemietet, wobei vorhandene Parkmöglichkeiten und der behindertengerechte Zugang sehr hilfreich sind. Im Obergeschoss des Hauses befindet sich die VdK-Sozial- und Behinderten-

Beratungsstelle sowie der Stadtteiltreff, den der Lichtpunkt e.V. betreibt.

Viele Termine für das Haus sind regelmäßig im Veranstaltungsteil des „Vorstädter s“ ersichtlich.

Was bedeutet „Sozialverband VdK“?

Seit der Gründung nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich der Verband neben der Betreuung der Kriegssopfer zum sozialen Dienstleister und blickt auf 60 Jahre Arbeit für sozial benachteiligte Menschen zurück. Er setzt sich für behinderte, chronisch kranke und ältere Menschen aktiv ein und steht Allen offen, die Hilfe und Unterstützung benötigen.

Bedingt durch die sich wandelnden Bedürfnisse erstrecken sich die Leistungen heute auf immer mehr Bereiche der sozialen Sicherung. Sie erhalten Rat und Hilfe in allen sozialen Fragen wie Schwerbehinderung, Erwerbsminderungsrente, Altersrente, Rehabilitation, Pflege, Berufskrankheit, Patientenberatung, Kur, Arbeitsunfall, Vorsorge und Krankengeld.

Wir informieren Sie gern.

Ihr Sozialverband VdK Sachsen e.V.,
Kreisverband Mittelsachsen.

Kontakt

Sozialverband VdK Sachsen e.V.
Kreisverband Mittelsachsen
Schillerstraße 3, 09599 Freiberg

☎ 03731 23634

📠 03731 211049

✉ kv-mittelsachsen@vdk-sachsen.de

🌐 www.vdk.de/kv-mittelsachsen

Aufruf zur Übernahme von Patenschaften für STOLPERSTEINE in Freiberg

Am 28.09.2010 (Beginn: 10.00 Uhr an der Humboldtstraße 34) sollen in Freiberg zehn neue STOLPERSTEINE vor den einstigen Wohnhäusern von Opfern des NS-Regimes in Freiberg verlegt werden, drei davon in der Erweiterten Bahnhofsvorstadt:

Humboldtstraße 34 (1 Stein)

• **Szolem Druck**

* 1887; † Flucht in den Tod am 25.12.1938

Lange Straße 41 (1 Stein)

• **Max Freud**

* 1883; † 05.09.1942 KZ Dachau

Silberhofstraße 24 (1 Stein)

• **Ida Dux**, geb. Wehle

* 1869; † 15.04.1943 Vernichtungslager Treblinka



Mehr über die Initiative

Im Juli 2007 und Oktober 2008 wurden in Freiberg die ersten 14 Steine durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt, die die Erinnerung individuell und konkret in unsere Stadt holen und allen Versuchen des Verdrängens, Verschweigens und Vergessens entgegenwirken.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt der Initiator der Aktion. Er hat inzwischen in über 500 Orten Deutschlands und in mehreren Ländern Europas fast 20.000 Steine verlegt. Mit den in die Messingköpfe der Pflastersteine eingravierten Namen und Eckdaten wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten.

Im Aufruf der Freiburger Initiative „STOLPERSTEINE / DENKZEICHEN für Opfer des NS-Regimes“, in der sich am 28. März 2007 erstmals engagierte Freiburger Bürger, die Wirtschaftsjunioren Freiberg und Mitarbeiter des CJD zusammengefunden hatten, heißt es: „Wir stellen uns mit dieser Initiative zur individuellen Erinnerung unserer gemeinsamen Verantwortung vor den Opfern nationalsozialistischer Gewaltherrschaft, deren Gesicht und Namen, Individualität und Menschenwürde bewahrt werden müssen. [...]“

Möglichkeiten der Unterstützung dieser Initiative

- Für 95 Euro **Übernahme einer Patenschaft** für die Herstellung und Verlegung eines STOLPERSTEINS

Einzahlung auf das Konto des CJD Chemnitz, Kto.-Nr. 125 047 100 bei der Commerzbank Chemnitz, BLZ: 870 400 00 unter Angabe des Verwendungszwecks: „Spende für Aktion Stolpersteine Freiberg 2010“ (Spendenbeleg wird zugesandt)

- Unterstützung bei weiteren **Recherchen** zu den Schicksalen jener Menschen und deren Familien, an die ein STOLPERSTEIN erinnern soll
- Gesucht werden **Zeitzeugen und Dokumente, Fotos und Kontakte**
- Gesucht werden **Helfer**, die sich auch nach Verlegung von STOLPERSTEINEN für Erhalt, die Pflege und die Lesbarkeit der Steine verantwortlich fühlen.

Wir bieten Informationen, Hilfe bei Projekttagen z. B. in Schulen, Vorträge zum Thema, Literatur und ein umfangreiches Archiv, das nach Rücksprache genutzt werden kann. (s. S. 8)

Er hat eine arische Frau geküßt

Gedenken an jüdische Opfer des Naziregimes wird wach gehalten

Baustein für Baustein tragen die Mitglieder der CJD-Geschichtswerkstatt unter Leitung von Dr. Michael Düsing Informationen aus Archiven und Erzählungen von Zeitzeugen zusammen, um das Leben und Sterben jüdischer Einwohnerinnen und Einwohner in Freiberg rekonstruieren zu können. Jeder Hinweis, jeder Bericht, jedes Foto, jede Geschichte über die „Nachbarn von nebenan“ hilft, die Puzzle zu vervollständigen.

Seit 1991 ist Michael Düsing in diesem Thema unterwegs. Zahlreiche Projekte mit Jugendlichen und Kindern führten er und seine Mitarbeiter durch. Die erweiterte Bahnhofsvorstadt ist dabei ein besonderes Gebiet, war hier doch der „Judenberg“ – Lebensgebiet der Juden vor den Toren der Stadt bereits im 13. Jahrhundert.

Max Freud

„Recht gut dokumentiert ist inzwischen das Schicksal von Max Freud, der im KZ Dachau als ‚Rasseschänder‘ ermordet wurde“, so Michael Düsing. „Mein Weg, Herr Oberbürgermeister, ist schon bestimmt. Ich ziehe die logischen Konsequenzen der heutigen Zeit, nur möchte ich meine Frau, die ich durch die Heirat als Nichtarier unglücklich gemacht habe, retten“, schreibt der Freiburger Max Freud in tiefster Verzweiflung Anfang März 1939 an den damaligen Freiburger Oberbürgermeister Dr. Werner Hartenstein.

Nur selten vermögen trockene Akten das Bild einer menschlichen Tragödie so bedrückend nachvollziehbar machen, wie jene, die sich im Stadtarchiv Freiberg unter „Ausländersachen 1935 – 1945“ zu dem aus dem tschechisch-polnischen Grenzgebiet Teschen (heute Cieszyn/ eský T šín) stammenden Handelsvertreter Max Freud noch heute finden lassen.

1909 ließ sich der damals 26-Jährige in Freiberg nieder, konvertierte 1911 zum lutherischen Glauben. Bereits früh ver-



witwet, heiratete er hier ein zweites Mal und verdiente für sich und seine Familie, zu der bald vier eigene und ein Pflegekind gehörten, seinen Lebensunterhalt als sächsischer Vertreter eines großen Weinhauses aus Bingen am Rhein. Ein Freiburger Polizeibeamter beschrieb ihn – inmitten der Judendemagogie der Nazis – als einen „eher ruhigen, etwas menschen scheuen“, nie streitsüchtigen und nie mit dem Gesetz in Konflikt gekommenen Mann. Dennoch geriet Max Freud seit Machtantritt der Nazis 1933 immer stärker unter Druck: Das Freiburger Arbeitsamt entzog ihm – selbstverständlich durch Nazi-Gesetze gedeckt – im Sommer 1938 die Arbeitserlaubnis. Ende 1938 musste er seinen Gewerbeschein abgeben. Immer verzweifelter versuchte Max Freud, sich und seine Familie vor dem Ruin zu retten, wobei ihm, wie vielen anderen Juden, spätestens nach der sogenannten

„Reichskristallnacht“ am 9. November 1938 klar geworden sein muss, dass es nicht mehr allein um die wirtschaftliche Existenz ging. Keinerlei Hilfe kam seitens der Ämter, im Gegenteil: Er war in die bürokratischen Mühlen der Judenverfolgung „von Amts wegen“ geraten, die keine Ausnahme und erst recht keine Gnade vorsah. Um wenigstens seine nichtjüdische Frau und seine, nach der Terminologie der Nürnberger Rassengesetze, „halbjüdischen“ Kinder zu schützen, beugte er sich dem Druck der Nazis auf „Annullierung“ seiner Ehe, möglicherweise nicht ahnend, dass er damit für sich selbst den letzten Schutz in einer, wie die Nazis es nannten, „privilegierten Mischehe“, verlor. Vergeblich versuchte er in seine Geburtsheimat auszuwandern, bot sogar seinen Militärdienst in der Deutschen Wehrmacht an – natürlich erst recht vergeblich.

Nach dreißig Jahren unbescholtenen Lebens musste er die Wohnung in der Johannisstraße 1 verlassen, um dank eines Freiburger Leidensgefährten übergangsweise in die Lange Straße 41 zu ziehen. Vielleicht war dies aber auch erzwungen, nach dem am 30. April 1939 in Kraft getretenen „Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden“, das den Mieterschutz für Juden aufhob und diese verpflichtete, wohnungslose Juden bei sich aufzunehmen. Denunziationen und Verleumdungen gehörten zum Alltag. So argwöhnte eine Freiburger

„Weinverteilerfirma“ in einer Anzeige Mitte 1939, Max Freud gehe weiter einem für ihn nicht mehr erlaubten Gewerbe, dem Weinhandel, nach und nutze, möglicherweise illegal, dazu ein Fahrzeug, das zu besitzen doch inzwischen allen Juden untersagt sei. Im Juli 1940 verließ Freud Freiberg und zog in das ihm anonym erscheinende Dresden. Die „Ausländerveränderungsmeldung“ beim Freiburger Meldeamt ist seine letzte Freiburger Spur, die sich im Stadtarchiv finden lässt. Es ist jedoch eine andere Lesart wahrscheinlicher: durch die „Verordnung über die reinliche Scheidung zwischen Juden und Ariern in Dresden“ von 1940 wurden Juden gezwungen, bis zum 31. März 1940 in sogenannte „Judenhäuser“ zu ziehen, von denen es in Dresden zu diesem Zeitpunkt 32 gab („um Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu vermeiden“).

Am 25. November 1941 wird gegen Max Freud „Schutzhaft“ angeordnet, aus der viereinhalb Monate später, am 10.4.1942, in das KZ Buchenwald verschleppt wird. Sein Einlieferungsschein unter der Häftlingsnummer 3872 trägt den handschriftlichen Vermerk: „hat eine arische Frau geküßt!“ Als „jüdischer Rasseschänder“ gebrandmarkt, wird er am 6. Juli 1942 in das KZ Dachau verlegt. Nur zwei Monate später, am 5.9.1942, im Alter von nur 59 Jahren, kommt Max Freud dort ums Leben.

Über den Schuster Szalom (Salomon) Druck (Humboldtstraße) und Ida Dux (Silberhofstraße) ist wenig bekannt. Hinweise zu beiden Lebensläufen werden noch viele gesucht. Das bisher Bekannte veröffentlichen wir in der Septemberausgabe des Vorstädters.

Kontakt

CJD Chemnitz –
Geschichtswerkstatt im „Bunten Haus“
Ansprechpartner: Dr. Michael Düsing,
Uwe Scholz, Birgitt Pasternak
Tschaikowskistraße 57a,
09599 Freiberg
☎ 03731 201338
✉ michael.duesing@cjd-chemnitz.de
✉ bunteshaus@cjd-chemnitz.de
🌐 [www.juden-in-mittelsachsen.de/
stolpersteine/index.html](http://www.juden-in-mittelsachsen.de/stolpersteine/index.html)





Rätselnuss

Und hier unsere August-Rätselnuss:

Liebe Leser des „Vorstädters“,

Wo steht dieser hölzerne Geselle?

seit der April-Ausgabe Ihres Stadtteilmagazins geben wir Ihnen bis Dezember monatlich eine „Rätselnuss“ zum Knacken. Wir zeigen Ihnen Ausschnitte von Gebäuden oder anderen Details aus der „Erweiterten Bahnhofsvorstadt“. Sie schreiben uns, wozu der gesuchte Ausschnitt gehört. Aus den richtigen Einsendungen jeden Monats ziehen wir einen Gewinner für einen Buchpreis. Aus allen richtigen Einsendungen werden im Januar 2011 nochmals drei Gewinner ausgelost. Ihre Lösung schreiben Sie bitte an: Stadtteilbüro Bahnhofsvorstadt, Bahnhofstraße 10, 09599 Freiberg oder info@bahnhofsvorstadt.de oder freiboerse@web.de.



Auflösung der Juni-Rätselnuss

Das gesuchte Objekt befindet sich am Haus Wernerstraße 11 an der Ecke zum Wernerplatz. Es wurde 1938, im Jahr der 750-Jahrfeier Freibergs, nach den Entwürfen von Stadtbaurat Dr.-Ing. Friedrich Karl Georg Salzmann (geb. 21.05.1891 in Zerbst/Anhalt, gest. 04.12.1985 in Tübingen) erbaut.

Die Auflösung erscheint immer in der übernächsten Ausgabe, damit bis zum Monatsende noch fleißig gerätselt werden kann.

Sprach-Tutor für Englisch?

Seit März unterstützen derzeit 17 **ehrenamtliche SprachtutorInnen** ausländische Studierende der TU Bergakademie, damit diese ihre Arbeiten, z.B. Semester-, Abschluss- und Promotionsarbeiten oder Bewerbungen für Praktika in einem **korrekten Deutsch** abgeben können. Eine Tutorin kontrolliert bisher auch englischsprachige Arbeiten.



Um Anfragende auch für **englischsprachige Korrekturen** weiter unterstützen zu können, werden hierfür Interessierte gesucht. Natürlich kann auch mitmachen, wer Studierende im Deutschen unterstützen möchte. Sie können sich melden bei:

Kirsten Hutte, Freiwilligenbörse Freiberg, Träger: Lichtpunkt e.V.;

☎ 03731 765987; ✉ freiboerse@web.de

Manuela Junghans, Arbeitskreis Ausländische Studierende; c/o Intern. Universitätszentrum;

☎ 03731 393241, ✉ manuela.junghans@iuz.tu-freiberg.de

Einzelangebote

- | | | | |
|--------------------------------|--|---------------------------------|---|
| 2.8.10
9.00 Uhr | Wuselfrühstück
für Mütter, Väter, Omas, Opas mit und ohne Kindern
Evangelisch-kirchliche
Gemeinschaft Freiberg;
Hinter der Stockmühle 5 | 9.8.10
17.00 -
21.00 Uhr | Magischer Zirkel –
Zauberfreunde aller
Altersgruppen treffen sich
im Kinder- und Jugendzentrum;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5 |
| 2.8.10
10.00 -
12.00 Uhr | Schmökercafé in der Schiller 3
Schmökern in Büchern, Zeitschriften, Zeitungen bei Kaffee/Kuchen
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3 | 10.8.10
14.00 Uhr | Sommerfest des VdK
Begegnungsstätte des VdK,
Schillerstraße 3 |
| 2.8.10
13.30 Uhr | Treffen des Blinden- und
Sehbehindertenverbandes
Begegnungsstätte des VdK,
Schillerstraße 3 | 10.8.10
15.00 Uhr | Café mit Vorträgen und
Gesprächen
Esther-von-Kirchbach e.V.;
Fischerstraße 28 |
| 3.8.10
17.00 Uhr | Immer der Nase nach –
Norddeutsche Radwege
Vernissage zur Fotoausstellung
von Uwe Altmann, die bis Mitte
September zu sehen ist (s. S. 4)
Lichtpunkt e.V. und VdK;
Stadtteiltreff und Begegnungs-
stätte Schillerstraße 3 | 10.8.10
18.30 -
20.30 Uhr | Malen und Gestalten mit
Acrylfarben für
Fortgeschrittene
Acrylmalerei mit Conny Riedel
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3 |
| 3.8.10
20.30 Uhr | PI-ONIK: Jenseits von Tibet
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5 | 10.8.10
20.30 Uhr | PI-ONIK: Shutka – Stadt der
Roma
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5 |
| 4.8.10
9.00 -
11.00 Uhr | Singen für Junggebliebene
(Volkslieder a cappella)
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3 | 11.8.10
15.30 -
17.00 Uhr | Elterncafé
für Eltern, Großeltern mit parallel
stattfindender Kinderstunde
„Spatzentreff“ für Kinder von
3-7 Jahren; Evangelisch-kirch-
liche Gemeinschaft Freiberg;
Hinter der Stockmühle 5 |
| 5.8.10
14.00 Uhr | Treffen der SHG
Hüftgeschädigter
Begegnungsstätte des VdK,
Schillerstraße 3 | 12.8.10
13.00 Uhr | Spielnachmittag der
Skatfreunde
VdK; Begegnungsstätte,
Schillerstraße 3 |
| 6.8.10
20.00 Uhr | PI-ONIK: Shutka – Stadt der
Roma
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5 | 12.8.10
14.00 -
16.00 Uhr | Schmökercafé in der Schiller 3
Schmökern in Büchern, Zeitschriften,
Zeitungen bei Kaffee/Kuchen
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3 |
| 7.8.10
8.00 -
15.00 Uhr | „Lebensrettende Sofortmaß-
nahmen“ Lehrgangsangebot für
Führerscheinbewerber der Klas-
sen A, A1, B, BE, L, M oder T
DRK Kreisverband Freiberg e.V.;
Annaberger Straße 5 | 13.8.10
14.00 Uhr | Sommerfest des VdK
Begegnungsstätte des VdK,
Schillerstraße 3 |
| | | 13.8.10
20.00 Uhr | PI-ONIK: Für kurze Zeit
Napoleon
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5 |

16.8.10
10.00 -
12.00 Uhr
Schmökercafé in der Schiller 3
Schmökern in Büchern, Zeitschriften, Zeitungen bei Kaffee/Kuchen
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3

16.8.10
14.00 Uhr
Treffen der „Jahresringe“
Begegnungsstätte des VdK,
Schillerstraße 3

16.8.10
17.30 Uhr
Frauenkreis
für Frauen jeden Alters
Evangelisch-kirchliche
Gemeinschaft Freiberg;
Hinter der Stockmühle 5

17.8.10
20.30 Uhr
**PI-ONIK: Für kurze Zeit
Napoleon**
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

18.8.10
9.00 -
11.00 Uhr
Singen für Junggebliebene
(Volkslieder a cappella)
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3

19.8.10
15.00 -
17.00 Uhr
Aus bunten Fäden...
mit Petra Süptitz: Großeltern
„fädeln“ mit ihren Enkeln (s.S. 4),
bei schönem Wetter im Garten
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3

20.8.10
20.00 Uhr
PI-ONIK: Distrikt neun
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

24.8.10
18.30 -
20.30 Uhr
**Malen und Gestalten mit
Acrylfarben für
Fortgeschrittene**
Acrylmalerei mit Conny Riedel
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3

24.8.10
20.30 Uhr
PI-ONIK: Distrikt neun
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

25.8.10
15.00 -
17.00 Uhr
Seniorenkreis
für Senioren ab etwa 60 Jahren
mit Kaffee und Kuchen
Evangelisch-kirchliche
Gemeinschaft Freiberg;
Hinter der Stockmühle 5

26.8.10
13.00 Uhr
**Spielnachmittag der
Skatfreunde**
VdK; Begegnungsstätte,
Schillerstraße 3

26.8.10
14.00 -
16.00 Uhr
Schmökercafé in der Schiller 3
Schmökern in Büchern, Zeitschriften, Zeitungen bei Kaffee/Kuchen
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3

26.08.10
15.00 -
17.00 Uhr
Aus bunten Fäden...
mit Petra Süptitz: Großeltern
basteln mit ihren Enkeln (s. S.4)
bei schönem Wetter im Garten
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3

26.8.10
ab
18.00 Uhr
Spielereien im Stadtteiltreff
Karten, Würfel, Brettspiele und
Co. geben den Ton an
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3

27.8.10
15.30 Uhr
**Sprechzeit des Blinden- und
Sehbehindertenverbandes**
Begegnungsstätte des VdK,
Schillerstraße 3

27.8.10
20.00 Uhr
PI-ONIK: Stilles Chaos
Filmklub, Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

31.8.10
20.30 Uhr
PI-ONIK: Stilles Chaos
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

Dauerangebote montags

10.00 -
20.00 Uhr
SWG-Freizeittreff
SWG; Beuststraße 1

13.00 -
16.00 Uhr
Elektrogeräte-Aufbereitung
Aufbereitung alter elektrischer
Geräte und Abgabe der Geräte
an sozial Bedürftige
Adventwohlfahrtswerk Sachsen,
KV Freiberg;
Berthelsdorfer Straße 5

- 14.30 - 17.00 Uhr **Hausaufgaben- und Nachhilfe**
für SchülerInnen mit Migrationshintergrund der Klassenstufen 7-10, vor allem in D, Eng., Mathe AK Ausländer und Asyl e.V.; Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 16.00 - 18.00 Uhr **Klettern I**
Pi-Haus e.V.; Jahnsporthalle, Turnerstraße 3
- 17.00 - 18.45 Uhr **Probe der Freiburger Märchenbühne**
im Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 17.30 Uhr **Fußball für Kinder**
Evangelisch-kirchliche Gemeinschaft Freiberg; Bergschlösschenhalle, Bergstiftsgasse 1

dienstags

- 8.00 - 12.00 Uhr **Gemeinsam einkaufen, kochen und verkosten**
Esther-von-Kirchbach e.V.; Fischerstraße 28
- 9.00 - 11.45 Uhr und 13.00 - 15.45 Uhr **Kleiderkammer geöffnet**
Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Freiberg e.V.; Marienstraße 4
- 10.00 - 20.00 Uhr **SWG-Freizeittreff**
SWG, Beuststraße 1
- 12.30 - 14.30 Uhr **Freiberger Tafel – Ausgabe**
Caritasverband Chemnitz und Umgebung e.V., AS Freiberg; Marienstraße 4
- 13.00 - 16.00 Uhr **Elektrogeräte-Aufbereitung**
Näheres: siehe montags AWW Sachsen, KV Freiberg; Berthelsdorfer Straße 5
- 14.00 Uhr **Klöppeln**
VdK; Begegnungsstätte, Schillerstraße 3

Sie finden den „Vorstädter“ auch unter: www.der-vorstaedter.de

- 14.00 - 15.30 Uhr **Tanzend bewegen – zu sich selbst finden!**
Meditatives Tanzen / Bachblütentanz mit Mirella Lohse Lichtpunkt e.V.; Stadtteiltreff, Schillerstraße 3
- 15.30 - 16.30 Uhr **Internationaler Volkstanz**
Tanzen mit Mirella Lohse Lichtpunkt e.V.; Stadtteiltreff, Schillerstraße 3
- 16.00 - 18.00 Uhr **Schach**
der Kindergruppe des TV 1844; Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 17.00 - 19.00 Uhr **Treff der Freunde der russischen Sprache**
Pi-Haus e.V.; Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- ab 17.30 Uhr **Nachhilfe ab der Mittelstufe**
nach Anmeldung unter Tel. 212991 markus10 e.V.; „Jugendräume in der Schillerstraße 3“
- 17.30 - 18.30 Uhr **Sprechzeit zu Freizeitangeboten sowie ehrenamtlichen Mitmachmöglichkeiten**
Lichtpunkt e.V.; Stadtteiltreff, Schillerstraße 3
- 17.30 - 18.30 Uhr **Büchertausch für Lesehungrige**
Lichtpunkt e.V.; Stadtteiltreff, Schillerstraße 3
- 18.00 - 20.00 Uhr **Jazzdance „Dacapo“**
im Kinder- und Jugendzentrum; Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 19.00 - 22.30 Uhr **Schach für Erwachsene**
Pi-Haus e.V.; Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- mittwochs**
- 9.30 - 10.30 Uhr **Gymnastik (Rückenschule)**
Esther-von-Kirchbach e.V.; Fischerstraße 28
- 10.00 - 20.00 Uhr **SWG-Freizeittreff**
SWG; Beuststraße 1

- 11.00 - **Seniorentanz**
12.00 Uhr Esther-von-Kirchbach e.V.;
Fischerstraße 28
- 11.30 - **Büchertausch für**
13.30 Uhr **Lesehungerige**
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3
- 13.00 - **Do it yourself –**
15.00 Uhr **Selbsthilfwerkstatt**
für Holz und Metall
Euro-Schulen Freiberg;
Am Bahnhof 4
- 13.00 - **Elektrogeräte-Aufbereitung**
16.00 Uhr Näheres: siehe montags
AWW Sachsen, KV Freiberg;
Berthelsdorfer Straße 5
- 14.00 Uhr **VdK-Chorprobe**
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3
- 14.30 - **Hausaufgaben- und Nachhilfe**
17.00 Uhr für SchülerInnen mit Migrations-
hintergrund der Klassenstufen
7-10, vor allem in Deutsch, Eng-
lisch, Mathematik
AK Ausländer und Asyl e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 15.30 Uhr **Kinderstunde „Spatzentreff“**
Evangelisch-kirchliche
Gemeinschaft Freiberg;
Hinter der Stockmühle 5
- ab **Mädchentreff Silberlinge mit**
16.00 Uhr **Kreativem und Musik**
markus10 e.V.; „Jugendräume in
der Schillerstraße 3“
- 16.00 - **Theater AG für alle, die sich**
17.30 Uhr **ausprobieren wollen**
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 17.00 - **Bastelspaß am Abend –**
18.30 Uhr **Kreatives Gestalten**
mit Brunhilde Töppner; Thema:
„Steine dekorativ gestalten“,
z.B. mit Acrylfarbe oder in
Serviettentechnik
Lichtpunkt e.V.;
Stadtteiltreff, Schillerstraße 3

- 17.00 - **Treff der Freunde der**
19.00 Uhr **russischen Sprache**
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 18.00 - **Treff Trommelgruppe**
20.45 Uhr Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

donnerstags

- 9.00 Uhr **Frühstückstreffen**
Esther-von-Kirchbach e.V.;
Fischerstraße 28
- 9.00 - **Kleiderkammer geöffnet**
11.45 Uhr Deutsches Rotes Kreuz,
und 13.00 - Kreisverband Freiberg e.V.;
15.45 Uhr Marienstraße 4
- 10.00 - **SWG-Freizeitreff**
20.00 Uhr SWG; Beuststraße 1
- 11.00 - **Freiberger Tafel –**
12.00 Uhr **Backwarenausgabe**
Caritasverband Chemnitz und
Umgebung e.V., AS Freiberg;
Marienstraße 4
- 13.00 - **Do it yourself –**
16.00 Uhr **Selbsthilfwerkstatt**
für Holz und Metall
Euro-Schulen Freiberg;
Am Bahnhof 4
- 15.30 - **Elektrogeräte-Aufbereitung**
16.30 Uhr Näheres: siehe montags
AWW Sachsen, KV Freiberg;
Berthelsdorfer Straße 5
- 16.00 - **Theater AG**
17.30 Uhr für Kinder von 9-13 Jahren
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 16.00 - **Offene Keramikwerkstatt**
18.00 Uhr Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5
- 17.00 - **Klettern II**
19.00 Uhr Pi-Haus e.V.;
Jahnsporthalle, Turnerstraße 3

19.15 - **Tango Argentino**
22.30 Uhr Volkshochschule;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

freitags

9.00 - **Deutsch als Fremdsprache**
12.00 Uhr mit Gabriele Heilmann
AK Ausländer und Asyl e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

10.00 - **SWG-Freizeitreff**
20.00 Uhr SWG; Beuststraße 1

12.30 - **Freiberger Tafel – Ausgabe**
14.30 Uhr Caritasverband Chemnitz und
Umgebung e.V., AS Freiberg;
Marienstraße 4

15.30 - **Jungschar „Himmelsstürmer“**
17.00 Uhr für Mädchen und Jungen von
8-12 Jahren
Evangelisch-kirchliche
Gemeinschaft Freiberg;
Hinter der Stockmühle 5

16.00 - **Mal- und Kreativkurs**
18.00 Uhr für Kinder ab 7 Jahren
Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

ab **Offene Cafézeiten**
16.30 Uhr in Selbstverwaltung von
Jugendlichen
markus10 e.V.; „Jugendräume in
der Schillerstraße 3“

17.00 - **Breakdance**
19.00 Uhr Pi-Haus e.V.;
Pi-Haus, Beethovenstraße 5

18.30 - **Teenkreis**
20.00 Uhr für Teens ab 13 Jahren
Evangelisch-kirchliche
Gemeinschaft Freiberg;
Hinter der Stockmühle 5

samstags/sonntags

15.00 - **SWG-Freizeitreff**
20.00 Uhr SWG; Beuststraße 1

**Termine, Veranstaltungstipps
bekannt geben? Infos an:
freiboerse@web.de.
Redaktionsschluss für die
September-Ausgabe ist der
10. August 2010.**

In der Domgasse fensterlt's

**Am 20. August 2010
von 14.00 bis 18.00 Uhr**

lädt das CJD zum „Tag der offenen Fenster“ in die Domgasse 2a in Freiberg ein.

Im Begegnungszentrum „Haus Domgasse“ in der Altstadt Freibergs passiert mehr als man vermutet. Im Projekt Bumerang unternehmen zwei Sozialarbeiter alles, damit demotivierte Jugendliche die Lust am Lernen wieder neu entdecken. Im Erdgeschoss befindet sich das Interkulturelle Café InCa, in dem ausländische Flüchtlinge und Spätaussiedler beraten werden. Zugleich ist das InCa Domizil zahlreicher Mikroprojekte zur Integration von Migranten, u.a. aus dem STÄRKEN vor Ort-Programm. Im Internet-Café in der ersten Etage finden ALG-II-Empfänger Rat und Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Am „Tag der offenen Fenster“ stellen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ihre Arbeitsfelder einer größeren Öffentlichkeit vor:

Den Besuchern wird ein abwechslungsreiches Kulturprogramm geboten. Frauen tragen ihre selbst geschriebenen Gedichte vor. Kinder dürfen Luftballons steigen lassen. Von ausländischen Frauen gebackene Torten laden zum Schmausen ein. Vorgestellt wird in einer kleinen Ausstellung das Projekt „Über den Tellerrand geschaut – Religionen miteinander im Gespräch“.

Kontakt

CJD Chemnitz / Außenstelle Freiberg
Begegnungszentrum Haus Domgasse
Domgasse 2a, 09599 Freiberg

☎ 03731 3009740

✉ hausdomgasse@cjd-chemnitz.de

An dieser Stelle finden Sie Kontaktdaten zu den Anbietern der Veranstaltungen für weitere Informationen:

AK Ausländer und Asyl e.V., c/o Kornelia Metzger: ☎ 355089; ✉ k-metzing@t-online.de
DRK Kreisverband Freiberg e.V.: ☎ 263211; 🌐 www.drk-freiberg.de
Esther-von-Kirchbach e.V.: ☎ 22010; ✉ fh-freiberg@gmx.net
Euro-Schulen Freiberg: ☎ 6923-0; ✉ info@es.freiberg.eso.de
Evangelisch-kirchliche Gemeinschaft Freiberg: ☎ 202855; ✉ kemper@ekg-freiberg.de
Freiberger Agenda 21 e.V.: ☎ 202332; ✉ agenda21.freiberg@arcor.de
Freiberger Tafel: ☎ 774505; ✉ freibergertafel@caritas-chemnitz.de
Jugendclub „Paradies“: ☎ 692701
Kinder- und Jugendkontaktbüro: ☎ 273338; ✉ kinder-und_jugendkontaktbuero@freiberg.de
Kinderschutzbund Freiberg, Schulclub „Clara Zetkin“: ☎ 7987886;
 ✉ anja.pankotsch@kinderschutzbund-freiberg.de
Magischer Zirkel; über Karl-Heinz Kleinhempel: ☎ 355728
Markus¹⁰ e.V., c/o Gerd Mayer: ☎ 212991; ✉ g.i.mayer@web.de
Pi-Haus e.V.: ☎ 23470; ✉ verein@pi-haus.de
Lichtpunkt e.V.: ☎ 765987; ✉ freiboerse@web.de
Nadeshda-Hoffnung e.V.: ☎ 200818; ✉ hoffnung-freiberg@t-online.de
Pfingstgemeinde Freiberg: ☎ 774539; 🌐 www.PfingstGemeindeFreiberg.de
Quantum GbR: ☎ 164495; ✉ info@bahnhofsvorstadt.de
SWG: ☎ 368403; ✉ maedler@wohnungsgesellschaft.de
VdK-Begegnungsstätte: ☎ 211039; ✉ kv-mittelsachsen@vdk-sachsen.de
Werkstatttreff (AWW): ☎ 798669; ✉ wohnungslosenarbeit@diakonie-freiberg.de

Impressum

Herausgeber: **Quantum GbR**, Stadtteilbüro Bahnhofsvorstadt; Bahnhofstraße 10, 09599 Freiberg;
 ☎ 03731 164495; 🌐 03731 164496; ✉ info@bahnhofsvorstadt.de;
 🌐 www.bahnhofsvorstadt.de
 Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do 8.00 - 16.00 Uhr, Di 8.00 - 18.00 Uhr, Fr 8.00 - 13.00 Uhr
Lichtpunkt e.V.: Paul-Müller-Straße 78, 09599 Freiberg;
 ☎ 03731 765987; 🌐 03731 699548; ✉ freiboerse@web.de; 🌐 www.lichtpunkt-freiberg.de

Redaktion: Kirsten Hutte, Sebastian Hamann, Thomas Löttsch
Gast-Fotos: Eike Kühne, Karl Jezek aus Galinski / Ebert: Freiberg – Als die Schornsteine noch rauchten, PAMA GmbH, Michael Krummsdorf, Stadtarchiv Freiberg (Max Freud), Freiberger Agenda 21 e.V.
Gast-Texte: Elisabeth Schwerdtfeger, Sandy Taubert, Dr. Michael Düsing, Hans de Lange
Satz: Kirsten Hutte
Redaktionsschluss: für September 2010 am 10. August 2010
Erscheinungsweise: monatlich, 2500 Stück

„Der Vorstädter“ wird gemeinsam durch die Quantum GbR und den Lichtpunkt e.V. herausgegeben und finanziert aus dem Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ (SSP), der städtischen Förderung des Stadtteiltreffs Schillerstraße 3 sowie teilweise aus anderen Mitteln.

Inhalte der Gastbeiträge sowie der Anzeigen geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Männliche/weibliche Form: Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit haben wir meist nur die männliche oder die weibliche Form verwendet. Darin ist das jeweils andere Geschlecht mit einbezogen. Wir bitten fehlende Doppelnennungen zu entschuldigen.

Herausgeber:



gefördert durch:



WANTED PATENOMA



Einen Beruf ausüben und dazu noch Eltern sein – das ist nicht immer leicht. Aber besonders knifflig wird das Juggelieren mit dem Familienalltag außerhalb der Öffnungszeiten von Kindergarten und Co. In vielen Familien springt dabei die Oma ein.

Allerdings gibt es auch Familien, die nicht das Glück haben, eine Oma zu haben, demnach suchen wir Sie!

Sie haben Lust etwas Zeit mit Kindern zu verbringen und nette Menschen kennen zu lernen? Suchen Sie eine neue erfüllende Aufgabe und möchten zum Beispiel alleinerziehenden Müttern helfen? Dann machen Sie mit beim **Der Freiburger Omdienst**.

Es geht dabei nicht darum, billig an ein Kindermädchen zu gelangen, sondern um die Freude von Kind und Patenoma, um gegenseitige Hilfe und um das Weitergeben eines Lebenserbes, welches den Eltern nur eine Oma zu leisten hat.

KONTAKT: Freiburger Agenda 21 e.V., Jörg Schönfelder, Poststraße 3a,
09599 Freiberg, Tel.: 03731 202332, www.freiburger-agenda21.de